

Interpellation Fraktion FDP (Urs Jaberg, Christoph Müller, Stephan Hügli-Schaad): Druckabfall am Bahnhofplatz?!

Ausgangslage

Die Projektierung des Bahnhofplatzes ist bislang mit hohem Termin- und Sachdruck vorangetrieben worden. Dabei wurden Alternativmeinungen konsequent unter den Tisch gewischt. Bekanntlich hat nun Bernmobil die vordringlichen – und als Druckmittel kommoden – Gleisreparaturen vorgezogen und der Gemeinderat hat den Abstimmungstermin ins 2005 verschoben. Damit ist der zeitliche Druck auf die Planung Neuer Bahnhofplatz etwas abgefallen.

Die Planung Neuer Bahnhofplatz kommt nicht vom Fleck. Seit über einem Jahrzehnt sucht man nun Lösungen für einen der heikelsten und wichtigsten Plätze in Bern. Nachdem das Berner Stimmvolk den Schanzentunnel vor sieben Jahren deutlich abgelehnt hat ist man in der Sache keinen Schritt weiter gekommen, weil eine gute Lösung ohne einen Tunnel nicht möglich ist. Ausser einer gefährlichen und schlechteren aktuellen Verkehrsführung, die aus einem Verkehrsversuch, der nota bene, nie ausgewertet und begleitet worden ist, wie dies versprochen wurde, wurde für den Platz nichts Konkretes gemacht.

Wie beim Tram Bern West wurden interessierte Kreise eingeladen, bei einer Lösungssuche und bei der Entwicklung eines Projekts mitzuhelfen. Wie beim Tram Bern West durfte über alles diskutiert werden, ausser der Verkehrsführung (TBW: Linienführung). Auf konstruktive Vorschläge unserer Seite wurde nicht eingegangen und diese als Obstruktionspolitik abgetan. Ein Hauptgrund der seinerzeitigen Ablehnung unseres Vorschlags war, den Abstimmungstermin vom Frühling 2004 nicht zu gefährden.

Seit den beiden ablehnenden Volksentscheiden zu Tram Bern West und zum Viererfeld, beide von unserer Fraktion unterstützt, hat der RGM dominierte Gemeinderat gelernt: Diese Vorlage ist als Wahlpropaganda für RGM ungeeignet. Der Gemeinderat hat kalte Füsse bekommen und traut seiner eigenen Planung – zu Recht – nicht zu, dass sie vom Volk angenommen werden könnte. Das Manöver, eine Scheinvariante mit und ohne Baldachin vorzulegen ist durchschaubar und soll von den eigentlichen Problemen am Bahnhofplatz ablenken.

Von verschiedener Seite wurden Widerstände angemeldet gegen bisher davon bekannt Gewordenes. Bei sturem Beharren auf Positionen durch die planende Behörde ist ein Scherbenhaufen zu befürchten.

Wir haben nichts gegen eine Denkpause, sofern diese nicht wie bisher zum Pausieren im Denken gebraucht wird, sondern wenn die Pause zum Denken benutzt wird.

Zudem hat BERNMOBIL die vordringlichen – und bisher als zeitliche Druckmittel kommoden – Gleisreparaturen vorgezogen. Damit ist der Druck auf die Planung Neuer Bahnhofplatz etwas abgefallen.

Das Grundsatzproblem bei der Neugestaltung Bahnhofplatz liegt bekanntlich darin, dass eine gute Lösung zusammen mit allen Verkehrsträgern nicht möglich ist. Andererseits sind Renovationsarbeiten an der Infrastruktur offensichtlich nötig. Entweder wird noch einmal nach einer Lösung zur Verlegung eines Teils des Verkehrs gesucht (beispielsweise Bahnhoftunnel) oder man macht nur die nötigen Infrastruktur-Sanierungen und belässt den Platz für die nächsten 20 Jahre wie er ist. Die vorgeschlagene Lösung der Planungsdirection bringt im besten Falle eine kosmetische Verbesserung und sicher nicht die Lösung dieses gordischen Knotens.

Damit stellen sich folgende Fragen an den Gemeinderat:

1. Ist der Planungsspielraum nun grösser geworden?

2. Ist der Gemeinderat bereit, auf alternative Lösungsvorschläge jetzt konstruktiv einzugehen?
3. Ist jetzt auch der BalDACHin in Frage gestellt?
4. Warum wurde der Abstimmungstermin 2004 nicht eingehalten und verschoben?
5. Gedenkt der Gemeinderat seine bisherige sparsame und einseitige Informationspraxis in Zukunft kooperativer und transparenter zu handhaben?
6. Ist der Gemeinderat bereit, echte Varianten (auch in der Frage der Verkehrsführung) dem Volk zur Abstimmung zu unterbreiten, wenn Nein, warum nicht?

Bern, 24. Juni 2004

Interpellation Fraktion FDP (Urs Jaberg/Christoph Müller/Stephan Hügli-Schaad), Thomas Balmer, Heinz Rub, Rolf Häberli, Ueli Haudenschild, Dolores Dana, Markus Kiener, Karin Feuz-Ramseyer, Mario Imhof, Jacqueline Gafner Wasem, Christian Wasserfallen, Philippe Müller

Die Dringlichkeit wird vom Stadtrat abgelehnt.

Antwort des Gemeinderats

In der Gemeindeabstimmung vom 2. Juni 2002 wurde der Projektierungskredit für die Sanierung und Umgestaltung des Bahnhofplatzes, des Bubenbergplatzes und der Christoffelunterführung bewilligt. Der Gemeinderat erhielt den Auftrag, diesen Beschluss zu vollziehen. An seiner Sitzung vom 8. September 2004 hat er diesen Auftrag erfüllt, indem er die Vorlage Neuer Bahnhofplatz Bern zuhanden der vorberatenden Kommission und des Stadtrats verabschiedete.

Das vorliegende Projekt ist das Resultat eines intensiven Planungsprozesses, in dem zu keinem Zeitpunkt eine Denkpause im Sinne einer Pause vom Denken eingeschaltet wurde. Wohl aber versuchten alle Beteiligten laufend, die Lösungsvorschläge für die zahlreichen komplexen Problemstellungen zu optimieren und auf die äusserst schwierigen und stark einengenden Rahmenbedingungen auszurichten, auf ihre Machbarkeit und Plausibilität hin zu überprüfen und mit den Betroffenen ausdiskutieren. Heute sind sich die Bauherrschaften (Stadt Bern, Energie Wasser Bern, Bernmobil, SBB) einig, dass die vorgeschlagenen Lösungen einen annehmbaren Kompromiss darstellen. Die Anstösserinnen und Anstösser wurden verschiedentlich direkt oder schriftlich über den Projektstand orientiert. Auch Verbände und Interessenvertretungen wurden angehört. Schliesslich wurden mit politischen Vertretungen wiederholt Gespräche geführt und die kontroversen Standpunkte bezüglich Städtebau, Gestaltung und Verkehr erörtert.

Zu Frage 1:

Das Bauprojekt ist, wie erwähnt, das Resultat eines intensiven Planungsprozesses. Es wird von sämtlichen Bauherrschaften mitgetragen. Der Projektierungsspielraum wurde mit dem Volksbeschluss zum Projektierungskredit definiert. Im Planungsprozess wurden Varianten studiert, Optimierungen erarbeitet und die Bedürfnisse/Interessen aller Beteiligten und Betroffenen soweit berücksichtigt, wie es das Gesamtinteresse zuliess.

Zu Frage 2:

Der Gemeinderat war und ist jederzeit bereit, auf konstruktive Vorschläge einzugehen. Die mit der Projektierung beauftragten Fachleute haben auch die von Dritten eingebrachten Vor-

schläge aufgenommen und ernsthaft geprüft. Vor allem die Verkehrslösung wurde immer wieder mit verschiedensten Interessenvertretungen diskutiert. Was jetzt vorgeschlagen wird, ist nach Auffassung des Gemeinderats das Optimum bei den gegebenen Rahmenbedingungen und Abhängigkeiten.

Zu Frage 3:

Der Gemeinderat hat beschlossen, den Stimmberechtigten neben dem Baldachin eine Variante mit Kleindächern zu unterbreiten, sofern der Stadtrat einer Variantenabstimmung zustimmt.

Zu Frage 4:

Die Projektoptimierungen und die Weiterbearbeitung der umfangreichen Unterlagen bis zum Bauprojekt gestalteten sich aufwändiger als angenommen, so dass ein Abstimmungstermin noch im Jahr 2004 nicht mehr in Frage kam.

Zu Frage 5:

Der Gemeinderat erachtet seine Informationspolitik im Fall des Projekts Neuer Bahnhofplatz Bern als sachgerecht, ausgewogen und transparent. Während der Projektentwicklung war die Information in erster Linie Sache des Projektteams und der Bauherrschaften, die Interessenvertretungen, Verbände sowie Anwohnende wiederholt orientierten.

Zu Frage 6:

Der Gemeinderat legt dem Stadtrat zuhanden der Stimmberechtigten eine echte Variante in Bezug auf die Überdeckung der wichtigen Fussgängerbereiche vor. Sollten andere Varianten verlangt werden (z.B. hinsichtlich der Verkehrsführung), müsste der Stadtrat die entsprechenden Beschlüsse fassen und Mittel bereitstellen.

Bern, 27. Oktober 2004

Der Gemeinderat